

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 129 (2009)

Artikel: Zürcher Zunftmeister von 1798 bis 2007 : rund 400 Kurzbiographien, einige tabellarische Übersichten und Namenlisten
Autor: Gubler, Robert
Kapitel: 1: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-985265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Einleitung

1.1 Motivation und Zielsetzung

Den Impuls zur vorliegenden Darstellung der «Zürcher Zunftmeister von 1798 bis 2007» gab eine 1997 begonnene und im Frühjahr 2001 abgeschlossene, zeitlich enger gefasste Studie, die sich mit den Zürcher Zunftmeistern des 20. Jahrhunderts beschäftigt hatte. Der Autor wollte damit der immer wieder gemachten Feststellung begegnen, dass auch in zünftigen Kreisen viele Namen ehemaliger Zunftmeister aus dem mindestens teilweise miterlebten, eigenen Jahrhundert nur noch wenig bekannt waren. Ausser mehr anekdotischen persönlichen Erinnerungen an einzelne Zunftmeister (vorwiegend der eigenen Zunft) waren den meisten Zürcher Zünftern genauere Kenntnisse über die vielfältigen Zunftmeister-Persönlichkeiten aller zürcherischen Zünfte des 20. Jahrhunderts kaum mehr präsent. Zudem liessen sich selbst in allgemein zugänglichen Quellen zum gesamten zürcherischen Zunftwesen, ausser den Namen und der ungefähren Amtszeit, meist nur sehr wenig Hinweise auf die das Zunftwesen ihrer Zeit jeweils stark prägenden Zunftmeister finden. Einige neuere Zunftjubiläumsschriften enthielten zwar vermehrte Angaben über die ehemaligen Zunftmeister der jeweils jubilierenden Zunft, es fehlte aber ein Gesamtüberblick über alle zürcherischen Zünfte. Eine solche Gesamtschau über die «Zunftmeister des 20. Jahrhunderts» anzudeuten und damit auch Nicht-Zünftern einen gewissen Einblick in das zürcherische Zunftwesen des 20. Jahrhunderts zu vermitteln, wollte der Autor mit seiner damaligen Arbeit erreichen.

Als sich dann aus vorwiegend persönlichen Gründen eine Veröffentlichung der druckfertigen Studie erheblich verzögerte, beschränkte sich der Autor vorerst darauf, durch aufmerksame Durchsicht zunftgeschichtlicher Neuerscheinungen (inkl. jeweilige neue Zunftrodel) gezielt oder zufällig entdeckte relevante Daten zum 20. Jahrhundert zur Schliessung von in seiner Studie verbliebenen Lücken zu verwenden und gleichzeitig die wichtigsten Lebensdaten der nachrückenden Zunftmeister des 21. Jahrhunderts zu notieren.

Bei der periodischen Durchsicht und Ergänzung der seit Anfang 2001 abgeschlossenen Grundstudie drängte sich dann aber immer wieder die Frage auf, durch welche Zunftmeister-Persönlichkeiten die für die Erhaltung und Neuentwicklung des Zürcher Zunftwesens (nach dem Zusammenbruch der alten Ordnung) so schwierige Zeit des 19. Jahrhunderts, als Basis für das 20. und auch das 21. Jahrhundert, geprägt worden ist. So widmete sich der Autor einer eingehenden Untersuchung der Vorgeschichte. Die angestellten Nachforschungen erwiesen sich (wegen der in personeller Hinsicht unpräzisen Quellen) oft als sehr wenig ergiebig. Auch für aufgefundene Zunftmeister liessen sich leider viel zu oft weder die genauen Lebensdaten noch Hinweise auf die berufliche Tätigkeit, ja nicht einmal die Wahl- und Rücktrittsdaten eruieren. Immerhin schien es schliesslich, dass auch aus unvollständig skizzierten Lebensläufen, unter Beizug des aus allgemein-historischen Schilderungen der damaligen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Stadt und Landschaft Zürich Erkennbaren, doch ein gewisses Persönlichkeitsbild gewonnen werden kann. Wegen mancher fehlender Daten liessen sich andererseits aber für die Zunftmeister von 1798 bis 1900 keine Gesamtübersichten erstellen, wie sie zur Kommentierung der Kurzbiographien der Zunftmeister des 20. Jahrhunderts zusammengestellt worden waren.

Um Missverständnisse zu vermeiden, sei noch darauf hingewiesen, dass es bei allen in dieser Schrift enthaltenen Kurzbiographien von Zunftmeistern immer um eine möglichst aufschlussreiche Charakteristik der einzelnen unverwechselbaren Persönlichkeiten anhand der ihr Leben hauptsächlich prägenden Wirksamkeiten gegangen ist und nicht um die umfassende Skizzierung aller Aspekte der vielfältigen Lebensläufe und schon gar nicht um irgendeine Qualifizierung oder Wertung ihrer gesamten Wesensart und Leistungen.

Mit dem Erscheinen der vorliegenden, von einem ehemaligen Högger Zunftmeister verfassten Studie auf den Zeitpunkt des 75-jährigen Bestehens der 1934 gegründeten Zunft Högge soll einmal mehr die starke Einbindung jeder einzelnen Zunft und ihrer Mitglieder in das gesamte zürcherische Zunftwesen unterstrichen werden. Die Arbeiten

vom Ende 2005 abgeschlossenen Manuskript des Autors bis zur Drucklegung Ende 2008 wurden dabei, als Hilfe für den Autor, bewältigt durch die vom derzeitigen Högger Zunftmeister Dr. Hans-Peter B. Stutz dazu motivierten Högger Zünfter Prof. Dr. Klaus Itten, Max Furrer und Martin Gubler; Frau Rita Ott (Korrekturarbeiten) sowie die Redaktionskommission des Zürcher Taschenbuchs unter der Leitung von Dr. Meinrad Suter (c/o Staatsarchiv Zürich) und dem von diesem beigezogenen Högger Zünfter und Lokalhistoriker Georg Sibler. Das Manuskript des Autors finden Interessierte im Staatsarchiv und im Stadtarchiv Zürich. Beim Druck weggelassen wurde der umfangreiche Abschnitt «*Quellen und Literatur*».

1.2 Erläuterungen zu den Kurzbiographien

a) Abkürzungen

A	= Aufnahmejahr in Zunft
AOG	= Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung
Bapt	= Baptistalrat (siehe Exkurs 7.1)
EZ	= Ehrenzünfter
EZM	= Ehrenzunftmeister
G	= Zunft zur Gerwe
Gr	= Gross/grösser (grosser Rat, grösserer Stadtrat)
Kl	= Klein (kleiner Rat)
KOG	= Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich
MMG	= Mathematisch-Militärische Gesellschaft in Zürich
Nat	= Natalrat (siehe Exkurs 7.1)
S	= Zunft zur Schuhmachern
StAZH	= Staatsarchiv des Kantons Zürich
ZH	= Zürich, Stadt und Kanton; andere Kantone = «Autokennzeichen»
ZM	= Zunftmeister oder Constaffelherr
Zunft	= Begriff wird verwendet für die Gesellschaft zur Constaffel und alle Zünfte
ZZZ	= Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (1871 bis 1916 genannt «Sechseläuten-Central-Comité, SCC», hier für die ganze Zeit «ZZZ»)

Militärische Abkürzungen werden in heutiger Schreibweise als bekannt vorausgesetzt

b) Inhalt der Kurzbiographien:

– **Amtszeit als Zunftmeister**, mit Hinweis auf spätere Ernennung zum EZM oder EZ. Es wird hier überall der Titel «Zunftmeister» verwendet (auch für «Constaffel-Herren»), obwohl im 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts die meisten Zunftvorsitzenden noch als «Zunftpräsident» bezeichnet wurden und sich erst ab etwa 1905/1910

die Titulierung mit der historischen Bezeichnung «Zunftmeister» wieder allgemein durchsetzte. Auf die Angabe, wann die einzelnen Zünfte den Titelwechsel vornahmen, wird hier verzichtet. Die genauen Wahl- und Amtsantrittsdaten (Monat und Tag) konnten in den verfügbaren Quellen nicht durchwegs gefunden werden. ZM-Wahlen wurden in der Regel an den Hauptbotten (im Frühjahr oder Herbst) vorgenommen; doch fielen Wahltag und Amtsantritt nicht überall auf das gleiche Datum. In den Zünften der älteren Linie galt lange Zeit (und gilt teilweise heute noch) die Regel, neue ZM am Sechseläuten-sonntag-Vormittag zu wählen und am Sechseläutenmontag erstmals amtieren zu lassen. Aus offensichtlichen Gründen wurde (oder wird) die Wahl aber effektiv jeweils einige Wochen vorher an einem ausserordentlichen Bott vorgenommen bzw. verbindlich abgesprochen und auch den anderen Zünften vertraulich bekanntgegeben. Am Sechseläuten-sonntag-Vormittag wurde (und wird) die vorher getroffene Wahl dann lediglich noch formell bestätigt. Eine Zunft der jüngeren Linie wählte zeitweise ihre neuen ZM im März, mit Amtsantritt 14 Tage nach dem Sechseläuten (somit Ende April bzw. im Mai). Die im Herbst (Oktober oder November) vorgenommenen ZM-Wahlen erfolgten meistens an oder um Martini (11. November) in unmittelbarer Verbindung mit (oder 1 bis 2 Wochen vor) dem Martini- oder Rechenmahl, wobei die formelle Ablösung entweder am vorgestafelten Hauptbott oder im Rahmen des Martini- oder Rechenmahles selbst erfolgte. Die Fixierung des Amtsüberganges auf Ende Dezember/Anfang Januar bedeutete dabei die Ausnahme. *Die Ersetzung von im Amt verstorbenen ZM* (mit sofortiger provisorischer Ablösung durch Statthalter oder Vize-ZM) erfolgte entweder am nächsten Hauptbott oder an einem ausserordentlichen Bott irgendwann während des laufenden Zunftjahres. Die Ernennung von einzelnen ZM zu *Ehrenzunftmeistern* oder Ehrenzünftern erfolgte meist unmittelbar beim Ausscheiden aus dem ZM-Amt; in wenigen Fällen auch erst später (z.B. an einem Zunftjubiläumsanlass) und sehr selten auch posthum. Bereits vor ihrer ZM-Zeit zu Ehrenzünftern ernannte verdiente Zünfter wurden nach ihrer ZM-Zeit meistens nicht zu Ehrenzunftmeistern umbenannt. In zahlreichen Fällen wurde auch auf eine Ernennung zu EZM oder EZ verzichtet, weil der Zunft bekannt war, dass der

abtretende ZM eine solche Ehrung vehement ablehnte. Seit den späten Siebzigerjahren des 20. Jahrhunderts beschlossen dann mehrere Zünfte (zum Teil mittels Statutenänderung), auf solche Ernennungen in Zukunft überhaupt grundsätzlich zu verzichten.

- **Namen:** Familienname, Vornamen (Rufname markiert), Frauen-
namen (in Klammern), Hinweise auf Verwandtschaft mit anderen
ZM.

- **Lebensdaten** Geburts- und Todesjahr, bei im Amt verstorbenen
ZM vollständiges Todesdatum, soweit bekannt.

- **Aufnahmejahr in Zunft**, soweit noch auffindbar: «A» und Jahr-
zahl.

- **Wohnort**, vor allem derjenige während ZM-Amtszeit.

- **Beruf** und Berufsbildungsabschlüsse, akademische Titel, wichtigste
berufliche und nichtberufliche Tätigkeiten, leitende Funktionen
in Nebenämtern (z.B. Präsident, Vizepräsident; aber meist ohne Hin-
weis auf andere Vorstandsämter oder blosse Vereins- oder Gesell-
schaftszugehörigkeit).

- **Militär:** Grundeinteilung, Waffengattung, höchster erreichter Grad
(bei Offizieren Angabe des 1. Gradjahres), höhere Kommandofunk-
tionen, leitende Stabsfunktionen in höheren Stäben; Leitung mili-
tärischer Gesellschaften, wie: AOG, KOG sowie MMG. Wo keine
Angabe gemacht wird, bedeutet dies nicht, dass der Betreffende keinen
Militärdienst geleistet hat, sondern lediglich, dass kein entsprechender
Hinweis gefunden werden konnte.

c) Quellen der Kurzbiographien:

Wie im Text immer wieder angetönt wird, mussten die Angaben aller
aufgeführten Kurzbiographien aus den unterschiedlichsten Quellen
zusammengesucht werden. Die als Ausgangspunkt verwendeten
Mitgliederverzeichnisse bzw. Rodel der einzelnen Zünfte wandelten
sich zwar im Laufe der Zeit von kurzen Namenlisten zu umfang-
reicheren Heften mit zusätzlichen Personalien, kurzen Namensüber-
sichten ehemaliger Zunftmeister der eigenen Zunft (mit Angabe der

Amtsjahre) und manchen Hinweisen auf Zunftgeschichte, Zunftstruktur und Zunftleben. Doch sind in ihnen nirgends gesamthaft alle Daten ersichtlich, die für eine aufschlussreichere Charakteristik der einzelnen ZM-Persönlichkeiten notwendig zu sein schienen. Auch nach sorgfältigster Durchsicht der gesammelten Zunftverzeichnisse fehlten selbst im günstigsten Falle manche konkreten Angaben über von ZM ausgeübte Tätigkeiten in Beruf, Gesellschaft, Kulturbereichen, Politik und Militär. Im ungünstigsten Fall aber (dies meist für den Beginn des behandelten Zeitraumes) beschränkte sich das Bild auf den Familiennamen, den auf den Anfangsbuchstaben verkürzten Vornamen und die ungefähre ZM-Amtszeit. Diese Lage zwang dann zu einer ausgedehnten, sehr zeitaufwendigen Sucharbeit in vielen Dokumenten aller Art, deren wesentlichste im Quellen- und Literaturverzeichnis aufgeführt sind. Dieses ist im Originalmanuskript (Kopien im Zürcher Staatsarchiv und im Stadtarchiv Zürich) enthalten.

2. Politische Entwicklungen 1798 bis 1934

Die Zürcher Zunftmeister seit 1336 waren vor 1798 immer auch Ratsherren, und ihre Namen und weitere Angaben zu ihrer Person finden sich daher verzeichnet in den Listen der Ratsherren (vgl. Schnyder Werner, Die Zürcher Ratslisten 1225–1798, Zürich 1962). Für unsere Studie bildet die Liste der ZM beim Zusammenbruch der alten Ordnung 1798 einen gewissen personellen Übergang zum 19. Jahrhundert.

Mit dem Revolutionsjahr 1798 änderte sich der Status der Zünfte. Sie wandelten sich in mehreren Stufen von staatstragenden Organisationen zu geselligen Vereinen:

Im Zug der Französischen Revolution (in Paris 1789 begonnen) wurde am 21.2.1798 in Zürich eine neue «Landeskommission» gebildet, und der vorherige Rat trat am 17.3.1798 zurück. Dies war das Ende der seit 1336 ausgeübten Ratsherrenfunktion der Zunftmeister. Am 27.4.1798 marschierten französische Truppen in Zürich ein und verhalfen der schon am 12.4.1798 beschlossenen «Helve-